

Transalp 2008 - Dauphinée-Runde

Datum	Mittwoch, den 10. September 2008	Unterkunft	Renouveau Vacances
Routenverlauf	Plampinet - Col de l' Echelle - Vallee Etroite - Col de la Vallee Etroite - Refuge du Mont Thabor - Col des Batailleres - Refuge des Marches - Col des Marches - Valmeinier	Telefon	04 79 56 80 03
		Preis	0,- € HP
Tiefster Punkt	Plampinet, 1480 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Col des Batailleres, 2787 m ü. NN	Frühstück	☺
Distanz	49 Kilometer	Abendessen	Selbstversorgung
Höhenmeter	⬆ 2050 m ⬇ 1990 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

18. Tag

Da auch das Frühstück eher knapp bemessen ist, vertilge ich zum Abschluss die vom Kaffee übrig gebliebenen Zuckerwürfel, um eine tragfähige Unterlage für den heutigen Tag zu schaffen. Wir haben auch das Problem, dass wir außer ein paar Keksen sowie einem Stück Käse und altem Brot nichts mehr für unterwegs haben und eine Einkaufsmöglichkeit heute nicht in Sicht ist.

Elisabeth trägt deshalb der Wirtin zum Abschied einen Wunsch vor: wir hätten neben der Rechnung von gut 120 Euro für die Halbpension mit Getränken gerne noch zwei von den Äpfeln käuflich erworben, von denen im nebenliegenden Vorratsraum eine ganze Kiste steht. Die Chefin schaut Elisabeth an, als würde diese von ihr verlangen, uns die Katze des Hauses als Braten zu servieren. Nachdem Elisabeth ihr erklärt hat, was wir mit den Äpfeln vorhaben, begibt sie sich etwas widerstrebend doch noch in den Vorratsraum und holt uns das gewünschte Obst.

Wir starten heute gleich mit einem Trail, der direkt hinter dem Haus beginnt und uns durch Gestrüpp und grobes Geröll nur langsam vorwärts bringt. Nach einer Viertelstunde kommen wir wieder an die Straße und bleiben auch dort.

In gemütlicher Steigung rollen wir auf der ruhigen Strecke über den Col de l' Echelle. Wie zuletzt vor gut zwei Monaten halten wir auch heute in der zweiten Kehre der Abfahrt den Lenker



gerade und rauschen über den netten Trail in das Valle Stretta. Dort ist es heute angenehm ruhig. Beim letzten Mal waren wir an einem sonnigen Wochenende zusammen mit sehr vielen Italienern hier.

Immer mehr Wolken ziehen über den Mont Thabor und dann über unsere Köpfe. Bald ist nichts mehr von der Sonne zu sehen. Gerade als wir an das Ende der Forstpiste kommen, fängt der Regen an. Nach zehn Minuten Unterstehen unter einem der hier im Wald befindlichen Bäume lässt er etwas nach. Wir

Transalp 2008 – Dauphinée-Runde



packen die Räder auf die Rucksäcke und es geht los.

Kurz vor dem Ende der ersten großen Steilstufe kommen uns ein paar Franzosen entgegen. Ich erkundige mich bei Ihnen, ob sie den Wetterbericht für heute kennen und wissen, wie das Wetter werden soll. Seufzend blickt einer der Herren nach oben und meint, dass das Wetter schon so sei wie es werden soll.

Nach der Steilstufe kommt wieder ein langes Fahrstück. Noch vor dessen Ende sehen wir bereits von Weitem, dass sich uns eine Gruppe von Radlern mit größeren Rucksäcken nähert.

Wir begegnen ihnen schließlich an einer kleinen Brücke. Es sind Schweizer auf großer Fahrt gen Süden.

Den Rest zum Pass schieben oder tragen wir wieder großteils. Mittlerweile hat die Wolkendecke völlig unerwartet wieder erste blaue Lücken bekommen. Von Regen ist keine Spur mehr. Vielleicht hat sich der Wetterbericht doch etwas vertan.

Wir machen keine lange Pause am winzigen See, der die Passhöhe markiert, sondern sitzen gleich wieder auf und rollen auf der nur wenig ansteigenden Strecke in Richtung der Refuge du Thabor. Gut zehn Minuten später tragen wir unsere Räder über den letzten Hang zur Hütte.

Angesichts unserer angespannten Proviantssituation konsultiert Elisabeth an der offenen Küchentür an der Rückseite der Hütte den jungen Chef der Herdplatte, was er uns als Brotzeit bieten könnte.

Kurz danach sitzen wir vor einem großen und köstlichen Käseomelette. Zum Abschluss gibt es unsere beiden Äpfel und zwei große Kaffee. Wir fühlen uns wieder stark.

Gleich hinter der Hütte liegen zwei hübsche Seen, zwischen denen sich ein ebenso hübscher Pfad schlängelt. Allzuweit rollt es allerdings nicht und wir tragen unsere Räder wieder.

Der nächste Pass auf unserem heutigen Plan ist der Col des Batailleres, der recht einsam auf der Nordseite des Mont Thabor liegt. Der sonnige Teil des Tages scheint zu Ende zu sein. Dicke dunkle Wolken ziehen über den Pass und riechen geradezu nach Regen. Noch halten sie ihre Fracht.



Transalp 2008 – Dauphinée-Runde

Die Abfahrt ist nur zu Beginn einfach und bietet uns bald reichlich Spielraum zum Ausloten der heutigen Tagesform. Schiebestücke lassen sich dabei in den felsdurchsetzten Passagen nicht vermeiden. Es geht bereits auf halb fünf Uhr zu, als wir an eine nagelneue Hütte kommen. Kaum fünfzig Meter vor der Refuge des Marches öffnen sich die Schleusen und ein heftiger Regenschauer treibt uns in den Schutz eines kleinen Vordachs.

In der ersten Regenpause umrunde ich das Haus und entdecke an der Eingangstür den handgeschriebenen Hinweis des Hüttenwirts, dass er gerade einen Materialtransport macht und bis 18 Uhr zurück sein wird. Eigentlich wäre es hier recht schön, aber wir haben keine rechte Lust, hier so lange zu warten.

Wir verabschieden uns vom neugierigen Esel, rollen noch ein kurzes Stück bergab und überqueren den zum nahen Stausee strebenden Bach. Wir sind auf dem Weg zum nächsten Pass.

Auf den gut 500 Höhenmetern nach oben genügen uns die Füße zur Fortbewegung. Das Rad bringt hier keine erkennbaren Vorteile. Kurz nach sechs Uhr treffen uns ein paar magere Sonnenstrahlen, als wir am höchsten Punkt nach Westen blicken. Wir verlassen den Col des Marches voller Zuversicht, noch vor Einbruch der Dunkelheit bei der nächsten Übernachtungsmöglichkeit anzukommen.



Fünf Minuten später ist diese jedoch bereits leicht gedämpft. Der eigentlich schöne Pfad ist durch Erosionsrinnen teilweise so zerfurcht, dass er für uns auch nur teilweise fahrbar ist. Auf den ersten 200 Höhenmetern halten sich Schieben und Fahren die Waage. Es geht recht langsam voran.

Nach und nach wird der Weg immer besser und mausert sich schließlich zu einer absoluten Spitzenstrecke. Es geht dabei nicht immer nur bergab.

Bereits in fortgeschrittener Dämmerung treffen wir in der riesigen und gottverlassenen Skistation Valmeinier 1800 ein. Es ist offenkundig sinnlos, in dieser Geisterstadt nach einer Unterkunft zu suchen, obwohl es wahrscheinlich mehrere tausend Betten gibt.

Auf der kurvigen Straße rauschen wir hinunter in das Dorf Valmeinier. Von Weitem sieht es wie ein richtiger Ort aus. Aus der Nähe betrachtet entpuppt es sich allerdings auch als ein Retortenprodukt. Immerhin treffen wir auf Hinweise menschlichen Lebens. Ein kleines rotes Auto parkt gerade am Straßenrand ein.

Transalp 2008 - Dauphinée-Runde

Ich zögere nicht lange und gehe zur Befragung über. Der junge Mann schüttelt allerdings nur den Kopf, als ich ihn frage, ob es hier im Ort eine offene Herberge gäbe. Ausgiebig erkundigt er sich, wo wir herkommen und wohin es weitergehen soll. Schließlich bietet er uns an, einfach bei ihm zu übernachten. Da es mittlerweile so gut wie Nacht ist, sagen wir nicht nein.

Zu Fuß gehen wir zusammen mit ihm durch ein paar enge Gassen ein Stück bergauf und stehen schließlich vor einem ziemlich großen Gebäude, das noch recht neu wirkt. Wir sind nicht schlecht erstaunt, als wir schließlich in einem riesigen Apartmenthotel stehen, dem allerdings die Gäste fehlen.

Dominique ist hier der Chef der Residence de Vacances Renouveau. Es lebt hier das ganze Jahr mit Frau und Kindern. Abgesehen von ein paar Wochen im Hochsommer ist der Laden allerdings nur im Winter geöffnet.

Wir bekommen ein Drei-Zimmer-Appartement direkt neben der Wohnung des Chefs. Außerdem stellt er uns ein Tablett mit allen möglichen Lebensmitteln zusammen, damit wir in unserer Küche etwas kochen können.

